

## Konkrete Fragestellungen

*(als Basis für die Statements der Expertinnen und Experten der Veranstaltung*

*„Im Fokus: Die ethischen Herausforderungen des automatisierten Fahrens“, TU Graz, 11. März 2019)*

Dass Technologien Nutzen stiften sollen ist Teil unserer Erwartungen an sie. Dass Technologien auch Schaden anrichten können lehrt uns die Erfahrung. Ein Teil der Entwicklungsarbeit neuer Technologien ist immer der Minimierung der Gefahren, der Risiken gewidmet, die Technologien für Menschen, Sachen und Umwelt in sich bergen.

Durch Absicht, Fahrlässigkeit oder menschliches Versagen, oder durch technische Gebrechen und Fehlfunktionen kann durch Kraftfahrzeuge über dem rechtlich definierten und tolerierten Ausmaß hinausgehend Schaden entstehen. Die Fragen der Verantwortung in Zusammenhang mit solchen Schäden sind weitestgehend gesetzlich geregelt bzw. ausjudiziert.

Von großer Bedeutung bei der Feststellung von Verantwortung für Schäden ist die Klärung der Ursache. Automatisiertes Fahren – im Sinne der Nutzung eines hochautomatisierten Fahrzeuges – stellt uns in diesem Zusammenhang vor neue Herausforderungen:

Bisher ist es eine meist einfach zu klärende Frage, wer oder was die Ursache – im Sinne eines Verschuldens – eines Unfalls war, und in welchem Ausmaß. Auch die Gewichtung des Verschuldens ist in den meisten Fällen Routine geworden. Basis der Beantwortung der Verschuldensfrage sind Entscheidungen und Handlungen von Menschen, LenkerInnen oder sonstigen am Unfallgeschehen beteiligte Personen.

Was aber, wenn Maschinen Entscheidungen treffen, die bisher Menschen vorbehalten waren?

1. Maschinen wird eine geringere Fehlertoleranz entgegengebracht als Menschen – ein wesentlicher Grund für die Einführung automatisierten Fahrens ist ja gerade die erhoffte Senkung der Zahl der Verkehrstoten, die erhöhte Verkehrssicherheit.  
Welches Maß an Fehlertoleranz wird einem automatisierten Fahrzeug in Verkehr entgegengebracht?  
Wie viel Vertrauen in Technik ist nötig, um vollautomatisierte Fahrzeuge Realität werden zu lassen?  
Wie kann der Weg zur Konsensfindung in dieser Frage aussehen?
2. Maschinen werden künftig entscheiden, wer oder was und in welchem Ausmaß bei Unfällen zu Schaden kommt. Bisher trafen diese Entscheidung zumeist die LenkerInnen, bewusst oder unbewusst, rational oder irrational. Durch die technisch beschleunigte Entscheidungsfindung werden Handlungsalternativen eröffnet. Rationale, ethisch zu begründende Entscheidungen zwischen zwei oder mehreren Handlungsoptionen werden überhaupt erst möglich.  
Wie sehen also Entscheidungen in Situationen aus, die bisher – aufgrund der Kürze des Entscheidungszeitraums – nicht entscheidungsrelevant waren?  
Und wer entscheidet - TechnikerInnen, JuristInnen? Welche gesellschaftlichen Gruppen sollen einbezogen werden?

3. Der Begriff „entscheidende Maschinen“ führt vielleicht in die Irre. Maschinen steht nur eine endliche, durch Sensoren und andere technische Informationsquellen determiniert Anzahl von Informationen zur Verfügung.

*Wer ist somit für Fehlentscheidungen verantwortlich, wer für Entscheidungen, durch die Menschen zu Schaden kommen?*

*Oder, so Schaden unvermeidbar ist: Wer ist verantwortlich dafür, wenn die Maschine jene Handlungsvariante wählt, die den größeren Schaden verursacht? Sind nicht transparente Algorithmen verantwortbar?*

*Nach welchem Algorithmen entscheiden die Maschinen?*

*Wie kann gewährleistet werden, dass Algorithmen öffentlich verhandelt bzw. transparent werden?*

Der Workshop dient der Erörterung dieser und anderer neuer ethischer und politischer Herausforderungen, vor die uns automatisiertes Fahren stellt.